

FORUM PARACELSUS ST. MORITZ

BERICHT DES ARCHITEKTEN

Das Paracelsusgebäude wurde um 1866 durch den Ingenieur Ulysses von Gugelberg vermutlich nach Plänen von Felix Wilhelm Kubly erbaut. Es diente während vieler Jahre als "Trinkhalle" und war durch eine Wandelhalle mit dem alten Kurhaus und den Kurbädern verbunden. Das Gebäude, einst fester Bestandteil des Bäderkomplexes und somit des aufstrebenden Tourismus von St. Moritz, wurde jedoch mit der Zeit und nach dem Versiegen der Paracelsusquelle nicht mehr als Trinkhalle genutzt. Es zerfiel zusehends und der Zahn der Zeit setzte der Bausubstanz massiv und nachhaltig zu.

Die Politische Gemeinde St. Moritz erachtete es als ihre Pflicht, diesen letzten Zeitzeugen der Bäder-Hochkultur zu erhalten und restaurieren zu lassen. Am 11. März 2012 wurde über den Sanierungs- und Baukredit abgestimmt. Das Stimmvolk nahm mit überwältigender Mehrheit die Kreditvorlage an.

Das klare Bekenntnis zur Sanierung des Paracelsusgebäudes war für uns eine grosse Herausforderung und Verpflichtung gegenüber dem Bau und dem Stimmvolk von St. Moritz.

Nach intensiver Planungszeit wurde am 02. April 2013 mit den Umbau- und Sanierungsarbeiten begonnen.

Das bestehende Gebäude wurde analog der historischen Situation in Richtung des neuen Schwimmbades Ovaverva erweitert und im bestehenden gefassten Hof ein Kerngebäude aus Sichtbeton eingefügt.

Im Neubauteil befinden sich zusammengefasst alle Infrastrukturkomponenten und Nebenräume, über welche der Ursprungsbau nicht verfügt hatte. Über einen neuen Haupteingang gelangt der Besucher in den Vorraum mit einer Bildergalerie. Hier werden Fotos ausgestellt, welche die Bäderkultur vom späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zum Thema haben.

Durch eine behindertengängige Rampe, welche die Höhendifferenz innerhalb des bestehenden Gebäudes überwindet, gelangt man in den eigentlichen Nukleus - dem Raum mit dem Trinkbrunnen. Hier kann der Besucher und die Besucherin Wasser aus der Mauritiusquelle trinken und auf einem hinterleuchteten Glasband Informationen über die Geschichte der Mauritiusquellfassung, das Dorf St. Moritz, Paracelsus und das erste Kurhaus bekommen. Hörstationen geben in 10 Sprachen interessante Texte zu diesen Themen wieder. Das Konzept zur Ausstellung stammt von Frau Monika Bock, die dazugehörigen Texte von den Damen Corina Huber und Dora Filli von der Dokumentationsbibliothek St. Moritz.

Der Nukleus und der Trinkbrunnen sind aus Sichtbeton erstellt. Dieser wurde mit grossflächigen Tafeln geschalt und weist eine glatte Oberflächenstruktur auf. Dem Beton wurden Eisenoxid-Pigmente beigemischt, was ihm das erdig-rote Aussehen verleiht. Der Raum wirkt dadurch geheimnisvoll mystisch und erinnert an die Ablagerungen der roten Quelle, Ova Cotschna.

Durch ein grosses Schaufenster sieht man vom Raum mit dem Trinkbrunnen in den hangseitigen Anbau. Hier wurde die 1907 ausgegrabene Mauritiusquellfassung wieder aufgebaut. Dendrochronologische Untersuchungen haben ergeben, dass diese aus dem Jahr 1411 vor Christus stammt und somit eines der wertvollsten Kulturgüter im Oberengadin darstellt.

Bis zu ihrer Rückführung wurde die Mauritiusquellfassung im Landesmuseum Zürich von Frau Monika Oberhänsli von der Universität Zürich untersucht und unter Ihrer Anleitung restauriert. In den vergangenen Monaten hat Frau Oberhänsli eine Doktorarbeit über diese Quellfassung aus der Bronzezeit geschrieben.

Das Gebäude wurde nach den Leitsätzen zur Denkmalpflege in der Schweiz restauriert und in Stand gestellt.

Die Sanierungs-Massnahmen wurden in enger Zusammenarbeit und in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege getroffen und vom Restauratoren-Team von Ivano Rampa fachkundig und kompetent begleitet und ausgeführt.

Bei der Restaurierung stand der Erhalt des überlieferten Bestandes und der Geschichte im Vordergrund. Eingriffe wurden möglichst klein, und wo unerlässlich, möglichst unauffällig gehalten. Historische Elemente wurden in Stand gestellt und nicht ersetzt. Spuren des Alters blieben dadurch erhalten, was aus unserer Sicht eine interessante und spannungsvolle Komposition mit dem Neuen ergibt. Der Bestand bleibt erlebbar und auch für zukünftige Generationen weiterhin ablesbar. Bewusst wurden Beschädigungen sowie Schadstellen akzeptiert und dem Alterswert grössere Bedeutung beigemessen als einem einheitlichen historisch korrigierten Erscheinungsbild.

Alle Oberflächen wurden auf die originalen Schichten zurückgeführt, gefestigt, fixiert und gereinigt.

Auf die Rekonstruktion resp. Wiederherstellung von Objekten, wie Stuckatur-Profilen, und auf Wandoberflächen mit neuen Anstrichen wurde verzichtet, da diese aus heutiger denkmalpflegerischer Sicht grundsätzlich zu hinterfragen sind.

Das Oblicht über der Quellenstube beeindruckt auch heute noch mit seiner ausserordentlichen Tageslicht-Qualität und der leichten und filigranen Konstruktion. Mit grossem Respekt schauen wir deshalb auf die Erbauer von 1866 zurück.

Die erforderliche wärmetechnische und statische Sanierung wurde vollständig über der bestehenden Konstruktion ausgeführt und tritt somit von innen nicht in Erscheinung.

Die energetische Sanierung des bestehenden Gebäudes beschränkte sich auf die Böden gegen das Erdreich und die Dächer. Die Aussenwände konnten aus denkmalpflegerischen Gründen weder aussen noch innen gedämmt werden. Die Wandpartien erhielten jedoch eine sogenannte Bauteilheizung, welche für ein trockenes Mauerwerk sorgt und dadurch einen besseren Lambda-Wert aufweist, der wiederum zu einem geringeren Wärmeverlust führt.

Mit den restaurierten und erweiterten Räumlichkeiten im Paracelsusgebäude, welches in Zukunft unter dem Namen Forum Paracelsus geführt wird, verfügt die Gemeinde nun über Räume, in denen in Zukunft viele Nutzungen denkbar und möglich sind. Diese gehen von Ausstellungen verschiedenster Art, über Vorträge, Lesungen, Konzerte, Empfänge, Schulungen und Workshops bis hin zu Banketten und Hochzeiten.

Wir wünschen der Gemeinde St. Moritz viel Erfolg und Freude mit dem neuen Angebot und hoffen, dass die restaurierten Räumlichkeiten einen kleinen aber wichtigen Impuls für die zukünftige Entwicklung eines nachhaltigen ‚Bäderortes St. Moritz‘ geben kann.

Wir danken der Gemeinde und der Stimmbevölkerung von St. Moritz für den anspruchsvollen und herausfordernden Auftrag, der Baukommission mit dem Präsidenten Herr Hansruedi Schaffner für das gute und konstruktive Einverständnis, sowie den Fachplanern, Ingenieuren und Handwerkern für die schnelle und kooperative Zusammenarbeit.
Dank dem Zusammenwirken und der Mithilfe aller Beteiligten war es möglich, das Bauvorhaben zu einem guten und termingerechten Abschluss zu bringen.

Die Kommission und die Architekten wären sehr erfreut, wenn im Forum Paracelsus in Zukunft wieder eine rege Trinkkultur aufblühen, und möglichst viele Besucherinnen und Besucher inspirierende Ideen und Eindrücke von der Ausstellung mit nach Hause nehmen würden.

Stefan Lauener, Projektleiter, dipl. Arch. HTL
für Ruch & Partner Architekten AG, St. Moritz

FORUM PARACELSUS ST. MORITZ PLANERLISTE

Architektur:

Ruch & Partner Architekten AG

Via Brattas 2

7500 St. Moritz

info@ruch-arch.ch

www.ruch-arch.ch

Projektleitung: Stefan Lauener

Bauleitung: Toni Steiner

Bauingenieur:

Edy Toscano AG

Engineering & Consulting

Via d'Arövens 12

7504 Pontresina

Elektroingenieur:

Michele Aversa

Via Cumünela 69

7522 La Punt

Beleuchtungsplaner:

Ch. Keller Design AG

Feldlistrasse 31a

9000 St. Gallen

Heizungsingenieur:

Kalberer + Partner AG

Elestastrasse 16

7310 Bad Ragaz

Lüftungsplaner:

Kalberer + Partner AG

Werkstrasse 2

7004 Chur

Sanitäringenieur:
S. Collenberg & Co.
Via Surpunt 50a
7500 St. Moritz

Bauphysik:
Stadlin Bautechnologie
Churerstrasse 100 / PF
9470 Buchs

Restaurator:
Rampa Restauri
Ivano Rampa
Restaurator SKR
Plaza Gronda
7416 Almens

Fotograf:
Filippo Simonetti
Fotografo
Parco Nidrina 6
I-22034 Brunate

Die der Pressemappe beigelegten Fotos von Filippo Simonetti können unter folgender Adresse bezogen werden: info@ruch-arch.ch
Vermerk: Forum Paracelsus St. Moritz, Fotos von Filippo Simonetti